

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Astenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis: die dreispaltige Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Pfg.

Insertaten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Luftige Welt“ und „Der Landwirth“.

**Bereits heute beginnen wir auf der Beilage mit dem Abdruck der Erzählung**

### „Zwei Mütter“

und wird neu hinzutretenden Abonnenten der Anfang auf Verlangen nachgeliefert werden.

„Zwei Mütter“ ist eine äußerst interessant geschriebene Erzählung, deren Lectüre wir allen unsern Lesern hiermit empfehlen.

### Was giebt's Neues?

Unser Kaiserpaar in Sigmaringen und die dortselbst stattfindenden Hochzeitsfeierlichkeiten. — Die Köln. Ztg. über den Besuch des Czaren in Deutschland. — Die Untersuchungen im westfälischen Kohlenrevier erheben doch einige Schwierigkeiten. Auch in Schlesien sollen dergleichen Untersuchungen vorgenommen werden. — Prinz Albrecht von Preußen wird nicht zum Herzog von Braunschweig ausgerufen. — In der Schweiz wird die Stelle eines Generalanwaltes wieder eingerichtet. — Gemeinderath Lanique ist zum Reichstagsabgeordneten für Metz gewählt. — Neues aus Ostafrika. — Crispi's „Reforma“ über die Neuerungen des Grafen Kalnohy. — Rußland strebt die Annahme einer Baar-Anleihe von 1000 Millionen Franken an. — Die Kassow-Feier in Serbien. — Selbstmord einer Nihilistin, die angeblich den Czaren ermorden sollte. — Torgau hört auf Festung zu sein. — Theaterpanik. — Zugungleitung. — Ein englisches Kriegsschiff wird vermißt. — Eine Hochzeitsgesellschaft vergittet.

Merseburg, den 28. Juni 1889.

### Politische Mittheilungen.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Mittwoch Abend zur Beiwohnung der Hochzeit des Erbprinzen Wilhelm von Hohenzollern in Sigmaringen angekommen. Der Kaiser und Fürst Leopold führen zusammen nach dem Schlosse, ebenso die Kaiserin und die Braut des Erbprinzen. Zu beiden Seiten des Weges bildeten Militär- und Kriegervereine, Feuerwehrr und Turner Spalier. Die beiden Majestäten speisten in den sogenannten Kaiserzimmern des Schlosses, welche auch Kaiser Wilhelm I. bewohnte. Am Donnerstag verweilte der Kaiser in aller Frühe auf der Schloßterrasse, arbeitete mit den vortragenden Räten und nahm alsdann mit den übrigen Fürstlichkeiten das Frühstück ein. Vormittags 11 Uhr fand die Ziviltrauung des Erbprinzen mit der Prinzessin Maria Theresia von Bourbon durch den Hausminister von Wedell statt. Bei dem feierlichen Zuge des Brautpaares nach der Kirche führte der Fürst von Hohenzollern die Kaiserin, es folgten der Kaiser mit der Königin von Sachsen und der Mutter der Braut, der König von Neapel, der König von Rumänien und andere Fürstlichkeiten. Der Erzabt Maurus Wolter

vollzog die Trauung, nach welcher im Schlosse eine Gratulationskur stattfand, welcher Salustafel folgte. Am Nachmittag unternahm das Kaiserpaar mit anderen fürstlichen Gästen einen Ausflug, am Abend erfolgte die Abreise. Der Kaiser und die Kaiserin fahren zusammen bis Ebenhausen, von wo sich die Kaiserin nach Riffingen, der Kaiser nach Berlin begibt. Montag Morgen 8 Uhr erfolgt die Ankunft des Monarchen in Kiel; ein offizieller Empfang unterbleibt. An Bord der Yacht „Hohenzollern“ wird der Kaiser der Segelregatta der Marine und um 5 Uhr Nachmittags der Breiwertheilung beiwohnen, und alsdann die Reise nach Norwegen antreten. Der Aviso „Greif“ wird behufs der Postverbindung die kaiserliche Yacht begleiten.

Zum Besuch des russischen Kaisers weht der Wind plötzlich von einer ganz anderen Seite. Vor ein paar Wochen hatte die „Post“ bekanntlich mitgetheilt, die Reichsregierung sei durchaus damit einverstanden, wenn der Czar nicht nach Berlin, sondern nach Kiel komme. Die Stadt für den Besuch sei gleichgültig. Jetzt kommt die Köln. Ztg. plötzlich mit der Ermahnung, man möge dem Czaren doch Ruhe lassen, er werde schon kommen. „Aber das kann man sich ohne großes Nachdenken sagen, daß der Czar nie dem deutschen Kaiser einen förmlichen Gegenbesuch anderswo machen wird, als in seiner Residenz ebenso, wie er den Besuch des deutschen Kaisers in seiner Residenz erwartet und empfangen hat. Was würde der Czar gesagt haben, wenn er im vorigen Jahre vom Deutschen Kaiser einen Brief des Inhalts erhalten hätte, Kaiser Wilhelm möchte gern auf seiner Fahrt nach Stockholm den Czaren begrüßen und bitte ihn deshalb nach Vibau zu kommen und dort seinen Besuch entgegenzunehmen. Genau dieselbe Zumuthung dichtet man nun sehr zu Unrecht dem Czaren an, der jetzt auf seiner Fahrt nach Friedensborg beabsichtigen soll, Kiel anzulaufen und dorthin den Kaiser zu bitten.“

Die Untersuchungen in den westfälischen Kohlenbezirken ergeben nun doch noch Schwierigkeiten. Es wird von dort geschrieben:

„Die Ausführung der durch den Kaiser befohlenen Untersuchung der von den Begleiteten erhobenen Beschwerden verläuft nicht ebenso glatt, wie es zunächst angenommen wurde. Die Bergwerksbesitzer fühlen sich beschwert durch das Verlangen nach Auskunft über die inneren privaten Verhältnisse, die von einzelnen Untersuchungskommissionen angebl. in zu weitem Umfange gefordert werden. Der Verein für die bergbäuerlichen Interessen hat deshalb an die Mitglieder ein Schreiben gerichtet, in welchem er empfiehlt, den Behörden bei den Ermittlungen thunlichst entgegenzukommen. Am Schluß des Schreibens stellt er es aber den Lesern anheim, wie weit sie den Behörden Einblick in ihre inneren Angelegenheiten gewähren wollen oder nicht. Vor Allem wird ersucht, die Ergebnisse der einzelnen Besuche nicht namentlich der Öffentlichkeit zu übergeben, sondern nur die der Geheimhaltung.“

Auch in Schlesien wird eine Untersuchung über den stattgehabten Vergarbeiterstreik stattfinden. Wie a s Waldenburg mitgetheilt wird, haben die Minister des Innern und für öffentliche Arbeiten die Untersuchung betreffs des Betriebes

und der Arbeiterverhältnisse der bei dem Ausstand beteiligten Gruben des Oberbergamtes Breslau angeordnet.

Vor einem Monat war die Rede davon, der Regent von Braunschweig, Prinz Albrecht von Preußen, sollte zum Herzoge ausgerufen und somit dem jetzigen provisorischen Zustande ein Ende gemacht werden. Wie der „Post“ aus Braunschweig jetzt von gut unterrichteter Seite geschrieben wird, ist der Regent einem Wechsel des jetzigen Verhältnisses durchaus abgeneigt. Es wird also bei der Regenschafft sein Bewenden haben.

Zum Reichstagsabgeordneten für Metz an Stelle Antoine's ist der Gemeinderath Lanique ohne ersten Widerstand gewählt. Er erkennt den Frankfurter Frieden an, sein Sohn ist deutscher Reserveoffizier. Die Zahl der auf ihn gefallenen Stimmen beträgt 9000.

Mit dem ersten October erlischt das Mandat der auf vier Jahre gewählten nichtständigen Mitglieder des Reichsvereinsungsamtes. Von dem Amte sind bereits die Vorbereitungen für die Neuwahlen angeordnet.

Trotz aller Anstrengungen der Parteileitungen ist es im Wahlkreise Halberstadt nicht gelungen, die Kartellparteien zur Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl zu bewegen. Nationalliberale und Konervative gehen getrennt vor und stellen besondere Kandidaten auf.

Ostafrikanisches. Die Hauptmann Wismann bisher noch fehlenden drei Dampfer „Bullau“, „München“ und „Rag“ sind jetzt ebenfalls wohlbehalten in Zanibar angekommen und im dortigen Hafen vor Anker gegangen. Die „Leipzig“ ist nach Lindi gesegelt und wird von dort heute Freitag zurück erwartet. Hauptmann Wismann gedenkt am Sonnabend das besetzte Pangani anzugreifen. Dr. Peters landete in Kwibo, von wo er nach dem Innern aufbrach. Ob er schon die Emin-Pascha-Expedition angetreten hat, wird nicht gesagt.

Italien. Crispi's „Reforma“ ist der Ansicht, die Erklärungen des Grafen Kalnohy in der österreichischen Delegation würden allgemeiner einen guten Eindruck hervorrufen. Der Minister habe den ausdrücklichen Wunsch, den Frieden zu erhalten. Besonders könne Italien von seinen Darlegungen befriedigt sein. Hinsichtlich der kleinen Balkanstaaten habe Kalnohy so gesprochen, wie es die wärmsten Freunde der Unabhängigkeit und Freiheit dieser Völker ihnen würden. Das ist auch die allgemeine Ansicht!

Oesterreich-Ungarn. Jetzt berührt die ungarische Delegation den Etat des Auswärtigen Amtes. Die einzelnen Redner waren mit der Haltung des Grafen Kalnohy, die sie als eine friedliebende und doch kraftvoll-energische nannten, sehr einverstanden. Der Minister wiederholte seine bekannten Darlegungen mit der Versicherung, er werde unermüdet über der Wahrung der heimischen Interessen wachen. In der österreichischen Delegation beschäftigte man sich mit

Hierzu „Der Landwirth.“

den von Niemand beanstandeten Militärfor-  
derungen. — Die Wiener Regierung hat allen  
Slaven-Berzinen die Theilnahme an der serbischen  
Kosovo-Feier unbedingt untersagt.

**Schweiz.** Der Nationalrat hat ohne Dis-  
kussion und einstimmig den Bundesrath er-  
mächtigt, im Bedarfsfalle die für 1891 und  
1892 vorgehenden Anschaffungen von Kriegs-  
und Verpflegungsmaterial so-  
fort vorzunehmen. — Auch der Ständerath  
hat nunmehr einstimmig die bereits vom National-  
rath genehmigte Vorlage betreffend die Wieder-  
errichtung der ständigen Stelle eines eidgenös-  
slichen Generalanwaltes angenommen und  
zwar unter Beifügung eines Passus, betreffend  
die Pflicht zur Ueberwachung der Fremden-  
polizei.

**Schweden-Norwegen.** Im norwegischen  
Storting war vom Abolaten Stang ein La-  
delsantrag gegen das Ministerium ein-  
gebracht worden. Das Haus verwarf den  
Antrag indessen.

**Rußland.** Der Appetit kommt mit dem  
Eisen. In Pariser Finanzkreisen wird, wie  
mehrfach berichtet wird, versichert, Rußland  
strebe die Aufnahme einer Baarleihe von  
1000 Millionen Franken in Paris und Brüssel  
an. Daß es bei den jetzigen Konvertierungs-  
anliegen nicht bleiben würde, ließ sich voraus-  
sehen.

**Serbien.** Der kleine König Alexander hat  
in der Stadt Kruschewag, wo er mit der Re-  
gierung zur Kosovo-Feier eingetroffen,  
zahlreiche Huldigungen und Ovationen auszu-  
sprechen. Die Minister achten streng darauf, daß  
alle unbedachten Reueßungen der einzelnen De-  
putationen unterbleiben, welche im Auslande  
verlezen könnten. Der Andrang aus allen  
Theilen des Landes ist sehr groß, man  
hegt aber die berechtigte Hoffnung auf  
einen ungestörten Verlauf der Feier.  
Kosovo, wo am 27. Juni 1389 die serbische  
Garenmonarchie vom Sultan Bajazet total  
vernichtet wurde, liegt heute noch auf türkischem  
Gebiet in der Nähe der Stadt Prishtina. Des-  
halb wurde als Ort der Feier die alte Stadt  
Kruschewag ausersehen. Von der aufständischen  
Bewegung, welche in Robibazar ausgebrochen  
sein sollte, hört man nichts mehr.

**Rumänien.** Aus Bufarest wird der  
Selbstmord einer Nihilistin gemeldet,  
welche beauftragt gewesen sein soll, den Czaren  
zu ermorden. Ihre Persönlichkeit war nicht  
mehr festzustellen.

### Provinz und Umgegend.

† Lützen, 27. Juni. Gegenwärtig weilen  
in unserer Stadt ein Vermessungstechniker und  
der königliche Regierungsbaumeister Hahzog,  
um im Auftrage der königlichen Eisenbahn-  
Direktion zu Erfurt die generellen Vorarbeiten  
für eine projectirte normalspurige Secundärbahn  
Zücher-Lützen-Corbetta auszuführen. Zwei  
andere Vermessungstechniker sollen in Kürze  
noch zu gleichen Zwecke hier eintreffen. —  
Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde am  
Montag unter äußerst zahlreicher Theilnahme  
das diesjährige Kinderfest hier gefeiert. Der  
etwa 750 Kinder umfassende Festzug setzte sich  
um 1 Uhr vom Hofe der 1. Bürgerstraße aus  
in Bewegung nach dem Marktplatz, von wo  
nach Gesang zweier Strophen des Liedes: „Lobe  
den Herren den mächtigen König der Ehren“  
der Umzug durch die Stadt erfolgte nach dem  
zum Festplatze gewählten, festlich geschmückten  
Schloßwall. Die Kinder wurden seitens der  
Stadt mit Kaffee und Gebäck bewirthet. Durch  
den Festausbruch war Sorge getragen, daß  
während des Spieles die Kinder durch einen  
Trunk einfachen Bieres erquickt werden könnten.  
Um 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr wurde das Zeichen zum Einzug  
gegeben und die Oberklassen sangen noch einige  
Lieder. Dann setzte sich der Zug in Bewegung nach  
dem Marktplatz, wo das Fest seinen Abschluß fand in  
einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und dem  
Gesänge „Heil dir im Siegerkranz“, dem ein  
kurzes Wort des Leiters der Schulen an Kinder  
und Eltern und der Gorgezang „Nun danket  
alle Gott“ folgte. Am Abend fand auf dem  
Festplatze ein zahlreich besuchtes Concert statt. —  
Seitern besetzte der schwedische commandirende  
General von Scheele-Bisop mit Gemahlin die

Lodesstätte des großen Schwedenkönigs Gustav  
Adolf und fuhr gegen Abend nach etwa ein-  
stündigem Aufenthalte wieder nach Leipzig in  
das Hotel Hauße zurück. — Am Sonntage  
wurde einem Bürger aus Markranstädt sein  
Fahrrad am Gasthofe zu Schönau gestohlen.  
Des Diebstahls dringend verdächtig sind zwei  
Handwerksburschen. Einer derselben wurde ver-  
gessen in unserer Stadt ergriffen und befindet  
sich hier in Haft. Er soll sich in seinen Aus-  
sagen durch Widersprüche arg verwickelt haben.

† Lützen. Am Montag Nachmittag setzte  
der Knecht des Gutsbesitzer Schwarze hier selbst  
beim Hineinfahren den etwa 5jährigen Sohn  
seines Herrn auf die Deichsel des geladenen  
Wagens. Unglücklicherweise verlor das Rad  
das Gleichgewicht, fiel herab und der Wagen  
ging ihm über den Leib. Ob es mit dem Leben  
davon kommt, ist noch ungewiß.

† Altranstädt, 26. Juni. Einem Unfall  
ganz eigenthümlicher Art fiel vorgestern ein Ar-  
beiter des Rittergutes Nöthlich, in Günthers-  
dorf wohnhaft, zum Opfer. Derselbe hatte mit  
einer sogenannten Schleppharte eine Wiese be-  
fahren. Er setzte sich nieder, um zu frühstücken,  
aber unglücklicherweise auf die Maschine. Die  
Pferde zogen an und schleiften ihn eine große  
Strecke mit fort. Man hatte ihn kaum in  
seine Wohnung getragen, als bereits der Tod  
eintrat und ihn von seinen entsehligen Schmer-  
zen erlöste.

† Erfurt, 25. Juni. Auf der Eisenbahn-  
fahrt von Landsberg nach hier betraf heute früh  
gegen 10 Uhr, bei der Station Wießbach einen  
Zimmermeister aus Landsberg das Unglück,  
von der Plattform eines Personenzuges herabzu-  
stürzen und dabei seinen sofortigen Tod zu fin-  
den. Der Verunglückte hatte das Coupee ver-  
lassen, um von der Plattform aus die zur Re-  
tirade führende Thür zu öffnen, fand, wie von  
einem Augenzeugen versichert wird, die zur  
Sicherung angebrachte Herronstange nicht vor-  
gelegt, bekam durch einen Sturz jedenfalls das  
Uebergewicht und stürzte herab.

† Osterode, 24. Juni. Der erste Liebhaber  
und Tenorist Hans Gekner wurde gestern früh  
von dem durchreisenden Schauspieler Seidemann  
aus Trier in seinem Bette während des Schlafes  
durch einen gut gezielten Revolverchuß in die  
Schläfe ermordet. Hierauf jagte S. zwei Schüsse  
sich selbst in den Kopf und wurde nach dem  
Kreislazareth gebracht, wo er heute Vormittag  
verstarb. Der Mord wurde mit voller Ueber-  
legung aus Eifersucht begangen, da dem Be-  
nehmen der „D.“ nach beide Männer die hiesige  
Schauspielerin D. liebten. S. kam direkt nach  
Osterode, um den G. zu tödten.

† Torgau. Durch kaiserlichen Befehl sind  
am Donnerstag die Hayensetze für Torgau  
aufgehoben. Die Stadt hört damit auf, Fest-  
zug zu sein.

† Dresden. Im Dorfe Cotta bei Dresden  
sind etwa 120 Personen nach dem Genusse von  
Rindfleisch, welches von einem kranken Thier  
herherrührte, erkrankt. Mehrere Personen sind nach  
fürchtbaren Schmerzen gestorben.

### Local-Nachrichten.

Merseburg, den 28. Juni 1889.  
§ Fahrpreis-Ermäßigung zur Er-  
leichterung des Besuchs der Ausstell-  
ung für Unfallverhütung in Berlin.  
Am 29. Juni, 13. Juli, 27. Juli, 10. August,  
24. August, 7. September und 21. September  
werden auf einer Anzahl Stationen Hin- und  
Rückfahrarten zweiter und dritter Wagenklasse  
nach Berlin zu ermäßigten Preisen zu allen  
fahrplanmäßigen Zügen mit entsprechender Wagen-  
klasse veransagt. Die Rückfahrt kann innerhalb  
der Gültigkeitsdauer mit allen fahrplanmäßigen  
Zügen erfolgen. Auf jede Fahrkarte werden  
25 kg Freigepäck gewährt. Fahrunterbrechung  
ist auf der Rückfahrt einmal gegen Bestätigung  
durch den Stations-Vorstand gestattet, auf der  
Hinterreise dagegen nicht zulässig. Für Kinder  
werden weitere Ermäßigungen nicht gewährt. Der  
ermäßigte Fahrpreis von Merseburg nach  
Berlin beträgt bei einer 6tägigen Gültigkeit der  
Rückfahrarten in 2. Klasse 12,40 und in 3.  
Klasse 8,80 Mark. Wegen Gewährung weiterer  
Vergünstigungen an gewerbliche Arbeiter behält  
sich die Königl. Eisenbahndirection noch besondere  
Mittheilungen vor.

§ Vom Sternenhimmel. Einige Zeit  
nach Sonnenuntergang geht in Südost ein gelb-  
lich-rother Stern auf, der alle anderen Sterne  
weit überstrahlt und einmal so hell ist, als die  
zu dieser Zeit tief unten in Nordwest stehende  
Kapella (Stern erster Größe im Fuhrmann),  
nur der jetzt unsichtbare Venus steht derselbe  
an Helligkeit nach. Es ist dies der Jupiter, der  
größte aller Planeten, welcher seit 1883 der  
Erde nicht so nahe gekommen, als es jetzt der  
Fall ist, und erst Ende Juni 1890 ein wenig  
näher kommen wird. Er befindet sich im hell-  
sten Theile der Milchstraße, im Sternbild des  
Schützen, rechts von ihm die hellen Sterne des  
Skorpion, unter welchen der röthliche Antares  
als Stern erster Größe besonders hertritt.  
Leider steht Jupiter so tief, daß er auch bei  
seiner größten Höhe, die er Witternachts im  
Süden erreicht, noch nicht ein Viertel so hoch  
steht, als die Sonne Mittags bei ihrem jetzigen  
höchsten Stande.

§ Die Sammlungen zu das Kaiser  
Wilhelm-Denkmal auf dem Rhythäuser  
Bühl nach Nr. 5 der Beitragsliste (abgeschlossen  
am 21. Mai) zusammen 113223,71 Mk. ergeben.

§ Militärmännern zur Ernte-  
arbeit. Dem Vernehmen der Berl. Pol.  
Nachr. nach, sind die einzelnen preussischen  
Truppenteile seitens der königlichen General-  
kommando's angewiesen, den gestellten Anforder-  
ungen entsprechend, und soweit es mit den dienst-  
lichen Interessen sich vereinbaren läßt, Mann-  
schaften für die Erntearbeit zu kommandiren.  
Bezüglich: Anträge sind an die betreffenden  
Regimentskommando's unter genauer Angabe der  
Zeiddauer rechtzeitig einzurichten.

### Landwirthschaftliche Producten- und Geräthe-Ausstellung in Lützen.

Lützen, 25. Juni. Am 28., 29. und 30. September  
1889 wird hier eine von den landwirthschaftlichen Vereinen  
zu Lützen und Rippach unter Mitwirkung des land-  
wirthschaftlichen Kreis-Vereins Merseburg veranstaltete  
Landwirthschaftliche Producten- und Geräthe-  
Ausstellung stattfinden. Die Ausstellungsgegenstände  
bilden 10 Gruppen. Gruppe 1: Getreide- und Hülsen-  
früchte. Gruppe 2: Haß und Futterrüben. Gruppe 3:  
Wollerei-Producte. Gruppe 4: Oel- und Gartenbau-  
Erzeugnisse. Gruppe 5: Geflügel. Gruppe 6: Bienen und  
deren Producte, sowie Geräthe für die Bienenzucht. Gruppe  
7: Maschinen und Geräthe. Gruppe 8: Künstliche Düngem-  
ittel und Futtermittel. Gruppe 9: Landwirthschaftliche Bedarfs-  
artikel. Gruppe 10: Lehmritzel und Literatur. Den Aus-  
stellungsplatz bilden die Räume des Schützenhauses, welche  
mit den Räumen des Gasthofs zum roten Löwen verbunden  
werden. Platzmiete wird nicht erhoben, es wird jedoch keinerlei  
Gewähr für Verluste oder Beschädigungen der ausgefellten Ge-  
genstände geleistet. Die Verpflegung des Geflügels läßt das  
Comitee durch Sachverständige ausführen und berechnet dafür  
den Ausstellern für das Paar Tauben 50 Pf., für den Stamm  
Hühner 75 Pf., für den Stamm Enten, Gänse und Truthühner  
1 Mk. für die Dauer der Ausstellung. Die Anmel-  
dungen von Ausstellungsgegenständen sind bis spä-  
testens den 10. September an Herrn C. F.  
Schumann, Lützen einzuweisen. Besondere Wünsche  
der Aussteller werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Die  
nach Ablauf der Frist noch eingehenden Anmeldungen werden  
noch angenommen soweit es der Raum gestattet, können aber  
in den Catalog nicht aufgenommen werden. Die Anlieferung  
der Ausstellungsgegenstände hat in der Zeit vom 25 bis  
27. September kostenfrei am Ausstellungsplatze stattfinden, die-  
selben müssen in ausstellungswürdigen Zustande und mit der  
Bezeichnung des Ausstellers versehen sein. Kartoffelmuster  
sollen in Quantitäten von 1 Kilo, Getreidemuster in  
Quantitäten von 1/2 Kilo mit Angabe des Ertrages pro  
Morgen geliefert werden. Schalen hierzu liefert das  
Comitee kostenfrei. Die mittelst Post oder Eisenbahn ein-  
gehenden Ausstellungsgegenstände sind an Herrn C. F.  
Schumann, Lützen zu richten. Bahnsstation ist  
Markranstädt. Der Asbesttransport wird von einem  
vom Comitee angestellten Spediteur bewirkt. Alle Trans-  
portkosten fallen den Ausstellern zur Last. Der Aus-  
stellungs-Catalog wird mit Insektarien-An-  
hang bei Herrn R. A. Linsell in Lützen gedruckt und  
sind Insektarien denselben direct zu übermitteln. Die Gebühr  
beträgt für 1/2 Seite M. 6, 1/3 Seite M. 4, 1/4 Seite  
M. 3. Das Preisrichter-Collegium tritt am 28. September,  
vorm. 8 Uhr im Ausstellungs-Büreau (Schützenhaus) unter  
Vorhitz des Herrn Comiteeraths v. M. n. b. e. l. zusammen. Als  
Preis kommen zur Vertheilung: a) Gruppe 1 bis 6: 1. silberne  
Staatsmedaille, 2. bronzene Staatsmedaille, 3. Geldpreis  
und Diplome; b) Gruppe 7 bis 10: 1. silberne Vereins-  
medaille, 2. bronzene Vereinsmedaille, 3. Diplome. In  
Gruppe 5 sind Tauben und Lugs-Bügel von der Prämiation  
ausgeschlossen. Zur Ausstellung und zum Verkauf werden  
solche aber zugelassen. Die Eröffnung der Ausstellung für das  
Publikum findet am 28. September, vorm. 8 Uhr statt. Das  
Eintrittsgeld beträgt am 28. September 50 Pf., am 29.  
September 50 Pf., am 30. September 30 Pf. Schul-  
kinder zahlen die Hälfte. Eine Dauerkarte auf 3 Tage kostet  
2 Mk. Die offizielle Eröffnungsfest soll am 28. Septor. vorm.  
11 Uhr durch Herrn Regierungspräsident v. o. n. d. i. e. mittels  
einer Ansprache bewirkt werden, woran sich Ansprachen Namens  
der Stadt Lützen, der Vereine Lützen-Rippach, des Central-  
Vereins der Provinz Sachsen und des landwirthschaftlichen

Zeit  
gelb-  
erne  
ende  
nm),  
selbe  
der  
der  
denig  
hell-  
des  
ores  
tritt.  
bei  
im  
hoch  
igen  
fer  
er  
end  
ben.  
te  
Bol-  
en  
tal-  
ber-  
nt-  
nn-  
den  
der  
nd  
über  
Ber-  
and-  
alte  
e  
he-  
nde  
lfen-  
e  
ban-  
und  
appe  
nge-  
re-  
k-  
sche  
elche  
erben  
er-  
das  
st  
um  
ut-  
n-  
p-  
f-  
f-  
Die  
beu  
ber  
ung  
die-  
der  
ster  
in  
pro  
das  
nt-  
f-  
ist  
ent  
s-  
n-  
nd-  
für  
ste  
er,  
ter,  
rie  
me  
eife  
-  
In  
ng  
ben  
as  
29.  
st-  
et  
us  
h-

**Kreisvereins Meschburg** In Paris erfolgt ein Kund-  
gebung und Beschickung der Ausstellung, nach welcher die Ver-  
kündigung der Preise im Saale des Wahlsaal nach rothen Löwen  
Kaffee und woran sich ein gemeinsames Essen (2 Uhr Nachm.)  
anschließt. Anmeldungen zur Teilnahme sind direkt an Frau  
Wwe. Braub zu richten. An den Ausstellungsstagen wird  
regelmäßige Dinnis-Verbindung von Martensbühl nach  
Mehring, 7<sup>1/2</sup> Vorm., 10<sup>1/2</sup> Nachm., 2<sup>1/2</sup> Nachm., 5<sup>1/2</sup> Nachm.,  
6<sup>1/2</sup> Nachm., und von Weigenfels nach Mehring hergestellt werden.  
Der Verkauf der ausgestellten Gegenstände ist gestattet, die-  
selben müssen aber bis zum 30. Septbr., Abends 6 Uhr an  
dem Plage verbleiben. Kleine verkaufte Gegenstände können  
vom Käufer sofort mitgenommen werden, es sind dieselben  
aber vom Käufer zu ergänzen. Die Abrechnung der Aus-  
stellungs-Gegenstände hat am 1. October zu erfolgen. Gegen-  
stände, welche bis 1. October Abends nicht abgeholt sind,  
werden dem Aussteller auf deren Kosten zurückgeliefert.  
Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln und Rübenmehl, eben-  
so Mollerei-Produkte, welche bis den 1. October, Vor-  
mittags 10 Uhr nicht zurückgenommen sind, werden Eigen-  
thum der Vereine Mägen und Rippach resp. werden zu  
Gunsten der Ausstellungs-Kasse am 1. October, Vor-  
mittags 10 Uhr versteigert. Die Ausstellungslokalen re-  
scheiden Eigentum der vereinigten Vereine. Jede weitere  
Ankunft wird von Herrn C. Schumann, Mägen,  
sowie von Herrn Ed. Klaus, Meschburg bereit-  
willig erteilt. Möge die Ausstellung eine recht voll-  
ständige werden, ein klares Bild der Productionsfähigkeit  
bieten und belehrend und fördernd auf die Landwirtschaft  
wirken.

**Vereine, Versammlungen.**  
- In Berlin ist am Donnerstag in der dortigen Aus-  
stellung für Unfallversicherung der deutsche Berufsge-  
nossenschafts tag zusammengetreten. Verhandelt  
wurde über innerer Angelegenheiten. Als Vertreter der  
Reichsregierung war der Präsident Böttcher anwesend.

**Militärische Personalien.**  
- Dem Oberstlieutenant von Goller, à la suite des  
Fürst. Infanterie-Reg. Nr. 12 und Ersten Adjutanten des  
Gefes des Generalmajors der Armee, ist die Erlaubnis er-  
theilt zur Anlage des ihm verliehenen Commandeurkreuzes  
des italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens.

**Bermittelte Nachrichten.**  
\* (Theaterpanik.) Das Gymnase-Theater  
in Paris war der Schauplatz einer ziemlich argen  
Panik. Ein in der Zeit getauter Steinwaldblock,  
der zum Verstopfen eines Rohrs diente, gereth  
nämlich in Brand und aus den Koulissen qualmte  
Rauch hervor. Ein Besucher rief erschreckt  
"Feuer!" und trotz aller Beschwichtigungsworte  
fürzte die Menge den Thüren zu. Nur dem  
Umfange, daß das Haus mäßig besetzt war, ist  
es zu danken, daß lediglich die Toiletten arg be-  
schädigt wurden, die Menschen aber unverletzt  
blieben.

\* (Jugentleistung.) Bei Timex (Belgien)  
wurden durch Entgleisung 15 Waggons ruiniert.  
\* (Bermitteltes Kriegsschiff.) Das engli-  
sche Kriegsschiff "Dart" wird vermißt, und da  
ein Boot desselben am Nordap von Neuseeland  
angeworfen ist, befürchtete man in London, das  
Schiff sei mit Mann und Maus untergegangen.  
Die englische Admiralität theilt diese trüben Be-  
fürchtungen aber nicht, sondern meint, das Boot  
sei nur vom Sturm losgerissen.  
\* (Selbstmord.) Der deutsche Konsul in  
Remcastle, Scholz, hat Geldverlegenheiten wegen  
Selbstmord begangen.

\* (Vom Berliner Streif.) Ueber die  
streifenden Berliner Maurer scheint jetzt zur  
Tagesordnung übergegangen werden zu sollen.  
Auf königlichen Bauten sind bereits gegen 80  
Maurer aus dem Eisenbahnenregiment thätig und  
die Bauunternehmer wollen jetzt aus dem Reiche  
Maurer nach Berlin kommen lassen. Darüber  
herrschte in einer Donnerstag Vormittag statt-  
gehabten Maurer-Versammlung ein solcher  
Sturm, daß die Versammlung aufgelöst werden  
müßte. Die Maurer werden hart getroffen,  
aber wer nicht hören will, muß fühlen. Auch  
eine Arbeiterinnen-Versammlung wurde aufge-  
löst. Die Zimmerleute haben die Beschickung  
des internationalen Arbeiterkongresses in Paris  
beschlossen.

\* (Vergiftungsversuch.) Nach einem  
Hochzeitsmahle in Comblaine bei Nancy zeigten  
sich bei sechszehn Personen Vergiftungs-Symp-  
tome. Zwei Personen starben, alle Uebrigen  
sind schwer erkrankt. Man führte die Vergif-  
tung auf einen unglücklichen Zufall zurück. Jetzt  
stellt sich heraus, daß der Vater des Bräutigams,  
welcher von der Partie nichts wissen  
wollte, die Gesellschaft vergiftete. Nur die  
Braut hatte die Speisen nicht berührt und war  
gesund geblieben.

**(Eingefandt.)**  
Ein Alt abschleicher Koberg erregte Dienstag Nachmit-  
tag allgemeines Aergerniß bei den Bewohnern hiesiger

Stadt, indem ein armes, dem Sterben nabes Pferd mit  
unbarmerigen Pfiffen und Schlägen durch die Götter-  
straße gehoben wurde, letzten Feiniger mit brechenden  
Knieen vergeblich um Mitleid anflehend — bis es in der  
Leichtrahe hinfürzte und endlich, umgeben von Hunderten  
von Zuschauern, durch den Abbecker den Gnadenstuf  
erhielt! —  
[Anerkennung d. Red.: Zu bedauern ist nur, daß der  
Einsender den Namen des Thierquälers uns nicht angiebt;  
wir würden nicht ansetzen, denselben zu veröffentlichen!]

**Industrie, Handel und Verkehr.**  
- Subapeller Stadt-Anleihe (5 Mill. An-  
leihe). Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt.  
Wegen des Couverts von ca. 7 p Ct. bei der Ausloosung  
übernimmt das Bankhaus Carl Neubrger, Berlin,  
Französische Str. 13, die Verkloosung für eine  
Frist von 18 Pfg. pro 100 Mark.

**Markt-Berichte.**  
**Halle, 27. Juni.** Preise der 1000 Kilo netto, Weizen  
fest, 165 — 186 M., Roggen fest, 147 — 156 M.,  
Weisse Futter 135 — 145 M., Brangeteile o. Hbl., Hafer fest,  
156 — 162 M., Raps ohne Ang. — M., Mais — M.  
Erbsen Victoria ohne Angebot. — Hümmel, ausgesch. Sud  
p. 100 Kilo Netto 40 — 42 M., Stroh einseh. Maß von 100  
Kilo netto, halbsche prima Weizenhäute 36,50 bis  
37,00 M. Abfallende Sorten billiger.  
Preise p. 10 Ko. netto. Einigen ohne Angebot, Weizen  
— M., ohne Angebot — Kleinfarren: ohne Geschäft.  
Futter-Artikel: Futtermehl fest 13, u. — 15,00 Mark  
Koggenheute 9,50 — 10,00 M. Weizenheute 9,25 bis — M.  
Weizenheute 9,25 — M. Maizeime geputzt, hell  
10,00 — 11,00 M., dunkl. 9,00 — 10,00 M., Delfaden 14,0  
bis 14,25 M., Mais 28,50 — 29,75 M., Rüböl 68,00 M., Betze-  
len 24,50 M., Solaröl 0,825/30, Inapp, 17,50 — 18 M.,  
Espirine p. 1000 Liter-Prozent, fest. Kartoffelspiritus mit  
5. Aufschlag 26,50 M. mit 70 M. Ber-  
z. aufschlag 36,60 M.

**Gottesdienst-Anzeigen.**  
Am Sonntag den 30 Juni 1889 predigen:  
D o m: Vormit. 9 Uhr: Dionys Bittorn. Nachm.  
2 Uhr: Pastor Werber. So mittags 1 1/2 Uhr: Kinder-  
gottesdienst. Confraternal-Rath Leinane.  
Stadt: 9 Uhr: Pastor Werber. 2 Uhr: Candidat  
Steffen. Born. 11 Uhr: Kindergottesdienst. abends  
6 Uhr: Jünglingsverein.  
Alteneburg: früh 10 Uhr: Pastor Deins. Nachm.  
1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.  
Neumarkt: früh 10 Uhr: Candidat Steffen.  
Katholische Kirche: Sonnabend, den 29. Juni,  
am Feste der heiligen Apostel Petrus und  
Paulus, ist 7 Uhr frühm. 9 Uhr Hochamt und  
Predigt, 2 Uhr Nachmittags lateinische Beiser von Allen-  
heiligen. — Sonntag, den 30. Juni, ist um 7 Uhr  
frühmesse und Predigt, 9 Uhr Hochamt. Der Nachmittags-  
Gottesdienst fällt aus. An diesem Tage ist in Halle  
Firmung durch den Hochwürdigsten Herrn  
Bischof von Fulda.

**Bekanntmachung.**  
Anlässlich des Merseburger Kinderfestes wird am  
Montag, den 1. Juli d. Js. ein Sonder-  
Personenzug von Merseburg bis Halle im Fahr-  
plan des Sonntagszuges 23a, ab Merseburg 10<sup>1/2</sup>  
an Halle 10<sup>1/2</sup> Abende, gefahren.  
Weigenseis, am 25. Juni 1889.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**  
**Pflaumen-Verpachtung.**

Die den Gemeinden **Ostrau** und **Lenne-  
witz** am Saalraum und die der Gemeinde  
Dörrau auf der Dorflage und auf der Driest ge-  
hörigen diesjährigen Pflaumen sollen  
**Dienstag, den 2. Juli cr.,**  
**Nachmittags 3 Uhr**  
in der Schenke zu Ostrau meistbietend verpachtet  
werden. Die Bedingungen werden im Termine  
bekannt gemacht.  
Ostrau, den 26. Juni 1889.  
**Dietzsch, Ortsrichter.**

**Haus-Versteigerung.**  
Das den Schulze'schen Erben gehörige,  
große Sixtstraße 10 hieselbst belegene Haus-  
grundstück mit großem Hofraum bezog. 2 Bau-  
stellen, zu jedem Geschäft geeignet, soll  
**Donnerstag, den 11. Juli cr.,**  
**Nachmittags 3 Uhr**  
im Hause selbst, öffentlich verkauft werden.  
Bedingungen im Termin.  
Merseburg, den 28. Juni 1889.  
**Carl Rindfleisch,**  
Auktions-Commissar und Gerichts-Tarator.

**Oberaltenburg Nr. 10,**  
ist die 1. u. 2. Etage einzeln oder zusammen,  
sodort oder später zu vermieten.  
**Waechter, Hauptm. a. D. u. Rechn. Rath.**

Im Auftrage des hiesigen königlichen Con-  
sistoriums werde ich am  
**Mittwoch, den 3. Juli cr.,**  
**Vormittags 10 Uhr**  
in der Neumarkt-Kirche zu Merseburg den  
evangel. polnischen Arbeitern aus Posen und  
Schlesien einen polnischen Gottesdienst und  
heiliges Abendmahl halten.  
Die Herren Arbeitgeber bitte ich hiermit ganz  
ergeben, diese Arbeiter hiervon gest. in Kenntnis  
zu setzen und ihnen den Besuch des Gottesdienstes  
zu gestatten.  
Ebe dorf b. Magdeburg, den 26. Juni 1889.  
**Hoffmeister, Pastor**

**Tiger-Pferderechen**  
von vorzüglicher Leistung, solid u. dauerhaft,  
offizieren billigst unter Garantie.  
von 2 1/2 Mtr. Spurweite mit 28 Zinken,  
von 3 Mtr. Spurweite mit 36 Zinken.  
**A. Leopold & Oehmigen,**  
Schkeuditz.

**Zur Ernte**  
empfehle Cocosseife an Stelle  
von Strohfischen.  
**Zum Dampfdruck**  
Steinkohlen und Steinkohlen-  
frikets, Waggon- u. Fuderweise.  
**Ed. Klaus,**  
Merseburg.

**Ernstes  
Heirathsgesuch!**  
Ein junger gebildeter Kaufmann, mit flotter  
Detail und angebenem Engros-Geschäft in  
einer Provinzial-Hauptstadt sucht, da sein Ge-  
schäft eine reußerer Ehesalze. Das Engros-Geschäft  
Wege eine bessere Ehesalze. Das Engros-Geschäft  
sucht auf ein Präparat eigener Erfindung, das  
durch fabrikmäßige Ausnugung zu einem Welt-  
artikel werden muß. Verehelichung baldigst.  
Discretion Ehrensache.  
Vermögende Damen, wie Eltern resp. Vor-  
münder, die auf dieses ernstgemeinte Gesuch ein-  
zugehen geneigt sind, belieben Mittheilung unter  
„Glück auf“  
hauptwohlagend **Magdeburg** zu  
machen

**Germanische  
Fisch-Gross-Handlung.**

  
Lebendfrisch:  
**Seehecht Pfd. 50 Pfg.,**  
**Schellfisch „ 20 „**  
**Scholle „ 20 „**  
**Aal „ 120 „**  
**Zander „ 60 „**  
**Hch. Rick.**

**Eine gold. Damenuhr**  
mit Kette ist fürlich  
**verloren**  
worden. Das Zifferblatt hat Blumenverzierung u.  
die Kette besteht aus 10 Zwanzig-Blennigskäden.  
Der Finder wird gebeten, die Gegenstände gegen  
gute Belohnung an den Kreis-Feuer-Societäts-  
Inspector **Rödiger** in **Weissen-  
fels a/S.** abzugeben.

**Gesucht** sofort ein Mädchen  
im Alter von 14  
bis 15 Jahren für die Nachmittage bei 2 Kinder.  
**Weissenföler Strasse 6, 2 Treppen.**

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen  
feinster Chocolade.  
Ueberall vorrätbig.

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Viehhändlers Seil-  
mann ist erloschen.

Merseburg, den 25. Juni 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

## Obst-Verpachtung.

Die diesjährige Nutzung des Hart-Obstes an den Communal-Anpflanzungen vor dem  
Klausenthor, auf dem Gerichtsraine, hinter der weißen Mauer und auf dem  
Wege von der Klaus nach der Königsmühle, soll

**Mittwoch, den 3. Juli cr., Vormittags 11 Uhr**

im Communalbureau öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht,  
sich in diesem Termine pünktlich einzufinden.

Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termine bekannt gemacht.  
Merseburg, den 27. Juni 1889.

Die Deconomie-Deputation. Eichhorn.

Wir machen bekannt, daß **Dienstag, den 2. Juli cr.** mit der Schlammung der Geisel  
begonnen wird.

Merseburg, den 27. Juni 1889.

Die Deconomie-Deputation.

Eichhorn, Stadtrath.

## Zum Kinderfeste

empfehle ich

Schärpen, seidene Bänder, Handschuhe, Strümpfe,  
Corsets, Tricot-Taillen, Tricot-Kleidchen, Tricot-  
Anzüge, Schürzen, Rüschen, Spitzen, Weißstickereien,  
Chemisets, Kragen, Manschetten, Cravatten und  
Schlipse, Hosenträger, Gummiwäsche, Ledergürtel,  
Brochen, Ketten, Armbänder, in

**grösster Auswahl**  
zu billigsten Preisen.

**G. Hoffmann, Merseburg.**

## Tüchtige Arbeiter über Tage

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Schlafräume vorhanden.

**Lützendorfer Kohlenwerke A. G.**

Lützendorf, Stat. Merseburg-Mücheln G.

## Landwirthschaftliche Producten- und Geräte-Ausstellung in Lützen

am 28., 29. und 30. September 1889.

Prospecte versenden die Herren

**C. F. Schumann in Lützen und Ed. Klaus in Merseburg.**

## Hausverkauf.

Ein herrschaftliches Wohnhaus mit Garten in  
**Merseburg**, im besten Bauzustande, in  
schönster Lage, nahe dem Bahnhofe und der Post  
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Näheres in der Kreisblatt-Expedition.

**Ein Logis**, besteh. aus 3 heizb. Stuben,  
Kammer, Küche nebst Zube-  
ehör, ist zu vermieten und sofort beziehbar.  
**Heuschkels Berg.**

Eine neu restaurirte **herrschaftliche  
Wohnung** ist sofort zu vermieten u. jezt  
oder später zu beziehen. **Heuschkels Berg.**

## Kopfränze

empfehl't zum Kinderfest in Aus-  
wahl zu billigsten Preisen.

**Ww. Lina Krause,**  
Merseburg, kl. Ritterstraße 2.

## Missionsfest.

Das diesjähr. Missionsfest der **Ephorie Merse-  
burg-Land** wird, so Gott will, nächsten **Sonn-  
tag, den 30. d. Mts.**, in **Kötzschen**  
gefeiert werden. Der Gottesdienst, zu welchem  
Herr Pastor **Röhring** in Raumburg die Fest-  
predigt übernommen hat, wird 3 1/4 Uhr, nach  
Ankunft des Merseburger Zuges, beginnen. Die  
Nachfeier soll im **Garten des Gasthauses**  
gehalten werden. Zu diesem Feste ladet herzlich ein.  
**Der Vorstand des Hilfvereins.**

## Fischerei zu Vesta.

**Sonntag, den 30. Juni 1889.**

## Grosses Extra-Concert,

der Lügener Stadt-Capelle.

Anfang 6 Uhr Abends. **Entree 30 Pfg.**

Zu recht zahlreichen Besuch laden freundlichst ein

**Fr. Kleinicke, Gastwirth.**

**Fr. Germer, Stadt-Musikdirector.**

## Reichskrone.

Empfehle meine kühlen Localitäten bei einem  
vorzüglichen Glas

## Frankenbräu à 20 Pfg.,

Bier aus der Ersten **Bamberger Export-  
Brauerei**, sowie auch das vorzügliche

## Lagerbier

aus der **Feldschlösschen-Brauerei Weimar.**

**Ausgewählte Speisensarte**

bei aufmerksamster Bedienung.

Hochachtungsvoll

**Reinhold Walther.**

## Schützenhaus.

Empfehl't zum Kinderfest seine schön gelegenen

**Localitäten**

mit **Conditorei u. Café.**

**W. Voigt.**

## Schützenhaus.

**Sonabend, Sonntag und Montag**

**Gänsebraten.**

**Stadttheater Leipzig.**

Neues Theater. **Sonabend, 29. Juni. Der  
Wassenschmid.** — Altes Theater. **Geschlossen.**

## Dank.

Für die uns so herzlich bewiesene Theilnahme  
bei dem schweren Verluste meines mir unvergeb-  
lichen Mannes, unseres guten sorgsamsten Vaters  
des **Königl.-Gen.-Com.-Kriegs-Distars Friedrich  
Wilhelm Dannenberg**, sagen  
wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere  
seinen Herren Vorgesetzten und Collegen unseren  
tiefgefühltesten Dank.

**Die trauernde Familie Dannenberg.**

Merseburg, den 28. Juni 1889.

Die Neutralität der Schweiz.

Das Völkerrecht, welches in den gegenwärtigen Erörterungen mit der Schweiz von deutsch-freisinnigen Blättern zu Gunsten der letzteren vielfach angeführt worden ist, wird jetzt auch in unabgängigen ausländischen Presseäußerungen auf das richtige Maß eingeschränkt. So schreibt die Londoner St. James Gazette:

Die Mächte in Rußland, die Genier in England und die Agenten der internationalen Verschwörung in ganz Europa haben unsere Ansichten über das politische Völkerrecht geändert. Selbst die demokratische kleine Schweiz wird es fast, um den Ausdruck des „Temps“ zu gebrauchen, ein Hospital für die in den politischen Kämpfen Verwundeten zu sein, und will die Vorstellung der drei europäischen Kaiserreiche in Erwägung ziehen. Dieses ist weise und verständlich, wie wir es lange den Staatsmännern der Schweiz angeraten haben. In früheren Zeiten rühmte sich England, daß Leicestersquare ein glücklicher Jagdgrund wäre für Reute, welche es nicht für gerathen hielten, in dem Lande ihrer Geburt zu wohnen. Das war aber in den Tagen, als politische Verbrechen wirthlich politisch und nicht zu fallstrickigen Worten herabgesunken waren. Wenn das Völkerrecht wieder revidirt wird, was ohne Zweifel geschehen muß wird es noch weit genug bleiben, um Flüchtlinge wie den General Boulanger zu decken, solange er nicht an dem Orte seines Asyls eine Beschäftigung ansetzt. Weil ein Mörder ein Politiker ist, folgt daraus noch nicht, daß der Mord eine politische Handlung ist.

Sehr bemerkenswerth sind die von der A. O. d. B. Allg. Bzg. beigebrachten diplomatischen Beweismittel dafür, daß in der Neutralität und Unverletzlichkeit des Territoriums kein Freibrief enthalten sei, ungestrast die Rechte der garantierenden Mächte verletzen zu können. Das sprach z. B. schon in den Neuenburger Händen eine preussische Note vom 9. Januar 1857 aus. In dem ersten Entwurf der Londoner Konferenz von 1831 wurde Belgien, als neutralem Staat, die Pflicht auferlegt, keine Eingriffe und Feindseligkeiten gegen die innere Ruhe der Nachbarstaaten zu dulden.

Auch die Schweiz hat selbst anerkannt, daß ihr diese Pflichten aus der ihr gewährten Neutralität erwachsen. Ein Schreiben des Vororts Zürich an die Eidgenossen vom 22. Februar 1834 weist darauf hin, daß dem „so sehr in dem Wesen jedes Freistaats“ begründeten Rechte, ruhige Flüchtlinge zu beschützen, die Pflicht gegenüber stehe, dieses Asyl nicht auf solche auszuweihen, welche dasselbe benutzen, um von da aus den Frieden benachbarter Staaten zu stören.“ Das Schreiben fährt sodann fort:

„Ueberdies aber, getreue liebe Eidgenossen, theilt Ihr gemiß mit uns die Ansicht, daß die durch Staatsverträge der Schweiz zugesicherte Neutralität uns hinwiederum Pflichten gegen das Ausland auferlegt, die wir getreulich erfüllen sollen. Offenbar aber würden wir diese Pflichten schwer verletzen, wenn wir feindselige Angriffe auf Nachbarstaaten umgehindert und ungehindert im Innern der Schweiz vorbereiten und von ihren Grenzen aus vollführen ließen.“

Provinz und Umgegend.

† Delitzsch, 22. Juni. Wegen einer kaum glaublichen wahrhaft bestialischen That wurde die bisher beim Schmiedemeister Krebs in Peterwitz dienende 14 1/2-jährige Magd Ottilie Häder von Torna heute an das hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert. Die Häder hat dem 1/2-Jahr alten Kinde ihres Dienstherrn, um dessen Tod herbeizuführen und in Folge dessen aus dem Dienste gehen zu können, weiße Delfarbe, eine Stenadel und drei halbe Nähnadeln eingegeben. Die Nadeln wurden von Frau Krebs im Stuhlengang des Kindchens, welches schwer erkrankt, gefunden.

† Witte n. b. g., 25. Juni. Heute vor 359 Jahren (am 25. Juni 1530) fand die Uebergabe der Augsburger Konfession an Kaiser Karl V. statt. Zur Erinnerung dessen wurde heute früh 7 Uhr vom Thurm herab das Lutherlied: „Ein feste Burg“ gehalten, während im Refektorium des Lutherhauses Vormittags 8 Uhr ein Gottesdienst stattfand. — Gestern Abend passirte auf der Durchfahrt nach Stuttgart unser Kaiserpaar und der König von Sachsen mit großem Gefolge, in einem auf 32 Köpfe laufenden Sonderzug unsern Bahnhof. Der Zug lief um 10 Uhr 20 Min. in dem hell erleuchteten Bahnhof ein, dessen Bahnsteig wieder abgeperrt war. Während die Maschinen des Zuges Wasser

nahmen, verließ die Kaiserin, die ein einfaches Kleid von grauer Seide trug, mit ihren Hofdamen den Wagen des Kaisers, um sich, geleitet vom Könige von Sachsen, in ihren Salonwagen zu begeben, in welchem die hohe Frau einige Zeit auf- und abging und sich dann mit Besen beschäftigte. Der Kaiser, dessen Salonwagen sehr hell erleuchtet war und der, da die Vorhänge ganz zurückgezogen waren, sich vollständig übersehen ließ, trug die Generals-Interimsuniform und unterhielt sich sehr lebhaft mit seiner Umgebung, zu welcher sich auch der König von Sachsen wieder gesellt hatte, als sich der Zug nach einem Aufenthalt von 10 Minuten wieder in Bewegung setzte. — Wie auch ein Bienenschwarm Hundes gefährlich werden kann, davon folgende Begebenheit: Die Botenfrau B. aus Treuenbriege hatte in den letzten Tagen voriger Woche in Gemannsdorf ihre Hunde unter einem schattigen Baume festgebunden, um im Dorfe hauffren gehen zu können. Während dieser Zeit kommt ein Bienenschwarm und will sich an die Hunde setzen. Die letztern, denen das Summen der Bienen vielleicht etwas ungewöhnliches gewesen sein mag, wüßten wohl nach dieser und jener Biene geschnappt haben, insofern dessen sich aber der ganze Schwarm auf die Hunde warf. Den armen Thieren konnte nur dadurch geholfen werden, daß man dieselben samt Wagen und, da alles in der Eile ging, auch die auf dem Wagen befindliche Waare, Butter, Eier &c. in den nahe gelegenen Teich brachte.

† Osterburg, 23. Juni. Einen graufigen Fund machten vorgestern Arbeiter bei den Räumungsarbeiten unter einer Brücke bei Calberowisch; es war eine Leiche mit fast durchschnittenem Halse. Nach den bisherigen Ermittlungen ist es die Leiche des beim Gutsbesitzer Bethke in Lichtenhagen beschäftigt gewesen und seit dem 3. Pfingstfeiertage verschwundenen Arbeiters S. Aus der Lage der Leiche und aus verschiedenen anderen Umständen kann man wohl auf einen Mord schließen. Gestern wurde ein beim Abdeckereibesitzer Hurras hieselbst beschäftigter Mensch verhaftet; ob und in wie weit der Verhaftete zu diesem Verbrechen in Beziehung steht, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

† Rehsfeld, Kreis Torgau, 21. Juni. Gestern wurde hier auf einen fünf Morgen großen Roggenfelde des Ortstrichters Wagner, eine halbe Stunde südöstlich vom Dorfe entfernt, die Wanderheuschrecke in großer Menge angetroffen. Die etwas abweisige gelegene Feldlage hat die Entwidlung begünstigt. Die Dorfstrasse dürfte zunächst nicht gefährdet sein, da sie durch Kiefernholz abgeschlossen wird, dagegen ist bereits ein 60 Morgen großer Roggenplan des Gutes Elsterberg befallen. Die Thiere sind 3 cm und darüber groß, buntgefärbt und mit bedeutendem Ferkelwerkzeug ausgestattet. Die Flügel sind noch nicht entwickelt, so daß die nach der Polizeiverordnung vom 30. März 1877 angeordnete Vertilgung noch von Erfolg sein dürfte. Bei Nacht klettern die Thiere zu 6—9 auf eine Aehre, die sie abnagen und abtmden. Das ganze Feld hat dann einen braunen Schein. Das Fortschreiten am Tage beim Nagen einer Gefahr veruracht ein Rauschen. Es dürften ungefähr 50 000 Stück und darüber sein.

† Halberstadt. Nach Zeichnung einer Garantiesumme von 10 000 und Ausstellung eines einheitlichen Garantiescheins Seitens der Garantiezeichner hat der Herr Staatssecretär des Reichspostamtes die Bestellung einer Fernsprechverbindung Halberstadt-Magdeburg noch für das laufende Etatsjahr genehmigt. Die Gebühren für die Dauer eines Jahres von 3 Minuten betragen bekanntlich 1 Mark.

† Magdeburg. Die Landwirthschaftliche Ausstellung ist nunmehr geschlossen worden. Die Zahl der Besucher belief sich am vorigen Sonntag einschließlich der zur Ausgabe gelangten 6000 Arbeiterintrittskarten nahezu auf 25 000 und auch am letzten Tage war der Besuch ein überaus reger, so daß die Gesamtzahl aller Besucher einschließlich der Preisrichter und sonstiger Freitartens-Inhaber ca. 70 000 Personen wohl erreicht haben dürfte. Das von der

Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft mit der Ausstellung erzielte Resultat wird als ein überaus günstiges bezeichnet und überrisft bei weitem die in Frankfurt a/M. und Breslau zu verzeichnenden Erfolge. So hat z. B. die letztere einen Feslbetrag von 37 000 Mk. ergeben, während in Magdeburg ein Ueberschuß erzielt worden ist.

† Bernigerode, 24. Juni. Gestern schienen sich die Ereignisse des Vortages wiederholen zu wollen. Am Mittag stiegen vom Broden her schaurige, wasser- und gewitter-schwangere Wollenmassen auf. Die eine Hälfte derselben aber zog nördlich, die andere südlich vor unserer Stadt vorüber, die nur einen mäßigen und nöthigen Regenguß abtelekam. Im Ofen dagegen vereinigen und entluden sich beide Gewitter und in unserm Nachbarorte Thale soll das Wasser, wie Reisenbe erzählten, so hoch auf dem Bahnhofe gestanden haben, daß die Reisenden zum Theil aus den Eisenbahnwagen in die Restauration getragen werden mußten.

† Schleiz, 23. Juni. Eine ganz entsetzliche That ist gestern in Crispendorf (Kreis A. L.) vorgekommen. Dort hat ein Knecht — jedenfalls im Zustande geistiger Störung — sich absichtlich die linke Hand mit einem Beile abgehauen. Der Verunglückte soll an der betreffenden Hand zwei verkrümmte Finger gehabt haben, die ihn bei der Arbeit störten, und schon länger mit solchen Gedanken umgegangen sein. Auf Befragen habe er geäußert, in der Bibel stehe ja: „Aergert dich deine Hand, so haue sie ab“; diese Weisung habe er befolgt.

† Apolda, 24. Juni. Einen verzweifelten Sprung that gestern aus einem von Apolda nach Erfurt verkehrenden, im vollen Gange befindlichen Zuge ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann. Das Wagenfeld geschah in der Gegend von Ohmannstedt. Derkwürdigerweise trug der Tollkühne, welcher in raschem Tempo die Böschung hinabrollte, nicht die geringste Verletzung davon.

† Altenburg. Ein Bäckermeister von hier hatte auf der Fahrt von Gößnitz in einem Coupe dritter Klasse, in welchem er sich allein befand, seine Brieftasche mit ca. 400 Mark Ingalat verloren und hatte den Verlust erst nach Ankunft unterwegs beim Nachhausegehen bemerkt. Sofort eilte er zurück und meldete seinen Verlust beim Stationschef, welcher auch in entgegenkommendster Weise dem Betreffenden versprach, alles anzubieten, um ihm wieder das Geld zu verschaffen. Nach kaum zwei Stunden war der Verlustträger wieder im Besitze seines Eigenthums. Bei seiner Ankunft in Leipzig war der Zug durchsucht und die Baarschaft in dem betreffenden Coupe unberührt aufgefunden worden.

† Chemnitz. Mindestens 200 Liter Wasser auf ein Quadratmeter sind bei dem neulich in der Nähe von Chemnitz niedergegangenen Wollenbruch gefallen. So schätzte der Director des Königl. meteorologischen Instituts Dr. Schreiber in Chemnitz nach einzelnen an offen gewesenen Gefäßen gemachten Beobachtungen die Wassermenge für den Landstrich, der am stärksten betroffen worden ist. So ungeheuerlich die angegebene Zahl erscheint, so haben doch auch an anderen Orten schon ähnliche Zahlen sicher festgestellt werden können. Bei den großen Ueberschwemmungen in Schlefien im Juli 1888 fielen im Quellgebiet von Queiß und Hober 210 Liter auf das Quadratmeter, allerdings in der Zeit von 15 Stunden, während es sich in Chemnitz um nur zwei Stunden handelte. In Chemnitz selbst, wohin die niederstürzenden Wassermassen sich ergossen, wurden nach Dr. Schreibers Veröffentlichungen noch nicht 40 Liter auf ein Quadratmeter Fläche gefunden.

† Chemnitz. Hier haben die Sozialdemokraten in einer stark besuchten Volksversammlung den Redakteur Max Schippel aus Berlin offiziell als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl proklamirt. Schippel ist der Sohn eines Schuldirektors aus Chemnitz.

† Rochlitz. Wie das „Chemnitzer Amtsblatt“ von hier berichtet, hätte ein Lippescher Flegelstreicher einem Ulanen im Streite 17 Messerstücke beigebracht. Darauf sollen am anderen

Morgen 20 mit Stöcken und Säbeln bewaffnete Mannen die betreffende Biegelei umstellt, die dort beschäftigten Arbeiter angegriffen und so zugerichtet haben, daß drei derselben schwer verwundet darniederliegen sollen

(Nachdruck verboten.)

## Zwei Mütter.

Eine Erzählung in Briefen von F. Henke d.

Berlin, 17. April 1862.

Meine liebe, liebe Mama!

Gestern war mein Geburtstag, und schon heute will ich Dir schreiben und Dir danken für Deinen lieben Brief und Dein schönes Geschenk. Die Uhrkette ist prächtig, und in der Schule haben mich Alle mächtig darum benedict. Danke Dir, daß sogar der lange Köben seinen Primanerstolz soweit vergaß und mich fragte, ob die Kette direkt aus Paris gekommen sei. Noch lieber war mir aber Dein Bild; ich habe mir einen kleinen Rahmen gekauft und es über meinem Bette aufgehängt; jetzt kann ich wenigstens Deinem Bilde guten Morgen und gute Nacht wünschen.

Nun muß ich Dir aber erzählen, wie ich meinen Geburtstag gefeiert habe. Ach, er war bei weitem nicht so schön wie die früheren! Als ich um sieben Uhr aufstand, ging ich sogleich in Dein Zimmer; ich hatte ganz vergessen, daß Du schon seit vier Monaten verreist bist. Aber ich fand nicht wie sonst einen mit Blumen geschmückten Tisch, keinen Kuchen, keine brennenden Kerzen. Die Vorhänge in Deinem Zimmer sind immer noch zugezogen und alle Möbel mit weißen Behängen verdeckt, so daß es ganz unheimlich dort aussieht, gestern habe ich mich fast gefürchtet. Ich habe dann mit Fräulein Erle und mit Christine und Curt gefräßt, die mir einen schönen Strauß neben meine Tasse gestellt hatten. Papa war schon früh ausgeritten, ich sah ihn erst, als ich Mittags aus der Schule kam. Er schenkte mir Brechm's Thierleben; ich hatte mir das Werk schon lange gewünscht. Deinen Brief und das Packetchen gab mir Papa kurz vor Tisch. Ich wollte ihm Deinen Brief vorlesen, aber er sagte, er habe keine Zeit. Die Kette und Dein Bild mußte er aber doch ansehen, und als ich dann aus seinem Zimmer ging, hörte ich ihn laut seufzen, ich glaube er hat sogar geweint. Gewiß sehnt sich der Papa ebenso sehr nach Dir, wie ich und Curt und Christine. Am Abend war Tante Amelie bei uns.

Ich hatte mir ein paar Wittschüler einladen dürfen, und da haben wir auch ein Glas Punsch getrunken. Papa war in seinem Club. Wenn ich über's Jahr meinen fünfzehnten Geburtstag feiere, dann werden wir Dich doch wieder bei uns haben? Ohne Dich ist es gar nicht häßlich. Bleibe nur nicht so lange in dem alten, häßlichen Paris! Warum bist Du überhaupt eigentlich schon so lange fort? Es haben mich schon so viele Leute danach gefragt. Tante Amelie sagt uns immer, Du würdest bald zurückkommen, aber Papa sollen wir nicht danach fragen. Kann der Großpapa nicht auch ebenso gut in Berlin wohnen?

Christine und Curt schreiben Dir auch bald, ich werde ihnen dabei helfen; heute lassen sie Dich grüßen, ebenso auch Fräulein. Nun liebe wohl, meine liebe, gute Mama, und komme bald zurück zu Deinen Kindern, besonders zu Deinem Dich liebenden ältesten Sohne.  
Joachim von Salwig.

Paris, 14. April 1863.

Mein geliebter Sohn!

Ein Jahr ist vergangen, seit ich Dir zuletzt schrieb, und wieder kommt Dein Geburtstag heran. Alles, was ich während dieses ganzen Jahres für Dich und Deine Geschwister, für Euch, meine theuren Kinder, vom lieben Gott erfleht habe, das spreche ich Dir, mein Ältester, heute als Glückwunsch aus. Wächst alle drei, besonders aber Du, mein Joachim, heran zur Freude Eures Vaters, zur Ehre Eures Vaterlandes; vergeßt Eure Mutter nicht ganz, die Ihr auf Erden wohl nicht mehr wiedersehen werdet. Ein schweres Schicksal trennt uns, leider muß ich es sagen, durch meine Schuld, aber dennoch dürft Ihr Eurer Mutter gedenken und für sie beten, ohne zu erröthen. Seid immer aufmerksam für Euren Vater, habt ihn doppelt lieb, da Ihr mir Eure Liebe nicht zeigen könnt,

und seid immer des Namens eingedenk, den Ihr tragt. Du, mein Joachim, vergiß nicht, daß Du als der Älteste immer für Deine Geschwister einstehen mußt, namentlich für Deine Schwester, meine liebe, kleine Christine. Ach, wenn Ihr wüßtet, wie Eurer Mutter nach Euch bangt, wie gern ich Euch nur noch ein einziges Mal einen Gutenacht-Kuß gäbe!

Ich sehe hier fast keinen Menschen, nur Euren lieben, alten Großvater, der Euch seinen Segen schickt. Er ist schwach und fränklisch; stirbt er mir, dann bin ich ganz allein. Doch Du solltest etwas Anderes als Klagen von mir hören, mein Sohn, sollst Dich freuen an den kleinen Geschenken, die ich Dir und Deinen Geschwistern sende. Schreibe mir bald wieder, wenn es Dir Dein Vater erlaubt, und erzähle mir recht viel von Euch Allen. Gott behüte Euch Alle, Alle und nehme Euch in seinen heiligen Schutz! Es grüßt viel tausend Mal

Deine treue Mutter

Lodoiska von Salwig  
geb. Gräfin Falluhn.

Berlin, 16. April 1863.

Meine einzige, angebetete Mama!

Deinen Brief beantwortete ich gleich heute, an meinem Geburtstage. Ich darf ja nur einmal im Jahre an Dich schreiben, wie Papa mir durch Tante Amelie hat sagen lassen, und Du selbst hast mir geschrieben, ich solle das thun, was Papa sagt.

Hier ist es im letzten Jahre so viel anders geworden, als es früher war. Christine ist nicht mehr bei uns, Papa hat sie schon im vorigen Herbst in eine Pension nach Dresden gebracht. Fräulein Erle ist auch fort, aber dafür ist Tante Amelie bei uns. Sie kam, als Papa in's Manöver ging, damit wir während der vier Wochen nicht allein wären; und wie dann Papa wiederkam, da ist sie auch weiter bei uns geblieben. Für mich und Curt ist das ganz gut, denn sie ist sehr lieb zu uns, und Papa sehen wir nur noch bei Tisch. Wenn er zu Hause ist, dann sitzt er ganz allein in seinem Zimmer, und wir dürfen nicht zu ihm kommen; des Abends geht er immer aus. Dann sind wir Drei, ich und Curt und Tante Amelie, in ihrer Stube zusammen, und sie erzählt uns von der Zeit, wo sie noch jung war.

Gestern Abend war es auch so; da hat der kleine Curt recht sehr gelacht, als die Tante von dem abigen Stift in Altenburg sprach, in dem sie gewesen ist, und uns vormachte, wie die Frau Präbstin mit einem Kräftstock umhergegangen ist. Die Mädchen mußten es als eine Grabe ansehen, wenn sie der alten, lahmen Präbstin die Hand küssen durften. Wer ganz gut gelernt hatte, der durfte der Frau Präbstin die Hand noch anders küssen, weißt Du, Mama, nicht so oben auf, sondern innen, und Tante Amelie sagte ganz stolz: „Ich dürfte der Frau Präbstin die Hand immer innen küssen!“ Curt will es von nun an bei ihr immer ebenso machen. Wie mag es der armen Christine ergehen?

Curt soll nun zum Sommer auch in eine Pension, und ich komme in vier Wochen in das Kadettenkorps. Ich freue mich darauf, liebe Mama, und werde auch tüchtig lernen, denn ich will ein guter Offizier werden. Aber daß Christine und Curt so allein bei lauter fremden Leuten sein müssen, das thut mir leid. Wenn ich nicht schon zu groß dazu wäre, dann möchte ich darüber weinen, daß Du noch immer nicht wieder hier bist und daß die beiden Kleinen deshalb fort müssen. Papa kümmert sich nicht viel um uns, das heißt: er thut nur so, denn häufig kommt er des Abends noch ganz spät in unsere Schlafstube, wenn er denkt, daß wir beide, Curt und ich, schon schlafen. Der kleine Curt schnarcht auch schon ganz laut, aber ich liege noch so oft wach im Bette und denke an Dich und an Paris und merke dann, wenn Papa kommt, zuerst nach Curt sieht und dann auch nach mir.

Gestern Abend kam er auch, aber ich machte die Augen ganz fest zu. Ich merkte es, als Papa leise seine Hand auf meinen Kopf legte; dann fiel mir ein Tropfen auf die Stirn, der brannte sehr heiß, es war eine Thräne aus Papas Auge. Da mußte ich die Zähne zusammenbeißen, um nicht laut aufzuschreien. Warum holt Dich denn Papa nicht, wenn er so traurig ist?

Heute kam auch die Komtesse Köben zu uns; vorher hatte sie mir eine Lorie geschickt. Papa hat uns gesagt, wir sollen sehr freundlich zu ihr sein, aber das paßt mir gar nicht; ich kann die Komtesse nun einmal nicht leiden. Papa geht viel zu Köben's hin; Beinahten waren wir mit ihm zu Mittag da. Tante Amelie war auch eingeladen, aber sie wollte nicht mitgehen; sie sagte, sie habe ihre Migräne.

Nun habe ich mich noch nicht einmal bedankt für Deinen lieben, lieben Brief und für die Bücher. An Christine schicken wir morgen Dein Geschenk ab und auch ein Stück von meiner Lorie, wenn sie auch von der Köben ist.

Aber das Liebste sind mir doch die kleinen, trocknen Blumen, bei denen der Fettel lag, auf den Du schriebst, daß Du sie für mich gepflückt hast. Ich habe sie immer bei mir in meinem Notizbuche.

Jetzt eben kommt Tante Amelie und sagt, ich müsse aufhören und zu Bette gehen; ich schreibe Dir noch so gern weit, weit mehr, denn das ist doch meine schönste Geburtstagsfreude.

Eins muß ich Dir aber doch sagen. Du schreibst, Du seiest durch Deine Schuld von uns getrennt. Ich weiß nicht, was das heißen soll, aber schreibe so etwas nie mehr, Mama! Denke nur, als Tante Amelie zu uns zog, da wollte Papa, daß sie in Deinem Zimmer wohne: aber das that sie doch nicht. Und nun ist da noch Alles so, wie es früher war, und ich gehe oft hinein und glaube dann, daß Du doch bald wiederkommst.

Nun nimm den heißen Kuß von mir, liebe Mama, und auch einen von Curt, den er mir für Dich gegeben hat. Glaube mir, ich will Alles thun, was Du mir geschrieben hast, und ein tüchtiger Mann werden.

Gute Nacht, liebe einzige Mama, behalte lieb Deinen Sohn Joachim.

Paris, 14. April 1864.

Mein theurer Knabe!

Meine Hand zittert, und die Feder weiß nicht, was sie Dir schreiben soll; zum Geburtstag soll sie Dir Glück wünschen, und es ist vielleicht der Todestag Deines Vaters, Deines Vaters, nach dessen Ergehen ich kein Recht mehr habe zu fragen, denn er ist der Gemahl einer Anderen! Mein armes Kind, denn ein Kind bist Du noch den Jahren nach, in wie viel traurige Verhältnisse hast Du schon hineingeblickt, von denen andere Kinder keine Ahnung haben! Was weiß man sonst in Deinem Alter von geschiedenen Eheleuten! Und Alles das ist die Schuld Deiner Mutter, wenn Du auch nicht willst, daß ich es sagen soll.

Als ich in den Weihnachtstagen die Anzeige von der Heirath Deines Vaters fand, da war ich froh um seinetwillen und auch um Euretwillen; habt Ihr doch wieder eine Mutter — und welche! Ich kenne Ehrengard Köben von Jugend auf; sie ist treu wie Gold und hat ein Herz voll reicher Liebe. Ich weiß, wie fromm, gut und klug sie ist, ich weiß, es kann ihr nicht leicht geworden sein, die Gattin eines geschiedenen Mannes zu werden. Darum habt sie lieb und haltet sie in Ehren! Mein Curt und meine Christine sind doch nun wieder daheim und nicht allein, jetzt wo Euer Vater den Dänen gegenübersteht. Er kämpft für die Befreiung eines unterdrückten Volkstammes, er, den das Wort „Freiheit“ immer misstrauisch macht; aber freilich, sein König hat's ihm befohlen! Doch das verstehst Du wirklich noch nicht, und was auch zwischen Deinem Vater und mir vorgefallen sein mag, ich kann Dir doch nichts Besseres wünschen, als daß Du ihm ähnlich werden mögest.

Von Stunde zu Stunde erwartet man die Nachricht von dem Fall der Düppeler Schanzen. Möge Dein Vater sich dort einen Siegeskranz holen und glücklich heimkehren zu Euch! Arme Ehrengard! So bald nach der Hochzeit mußte sie ihn ziehen lassen! Kehrt er heim, wird er sehr glücklich werden und an ihrer Seite das Weh vergessen, das ich ihm bereiten mußte.

Euer Großvater wird immer hilfälliger, aber er denkt Euer in Liebe. Gott behüte Dich, mein Joachim, Gott und alle lieben Heiligen. Ach, ich vergaß, Ihr kennt ja keine Heiligen.

Lebe wohl, tausendmal wohl!

Deine Mutter Lodoiska.

(Fortsetzung folgt.)